

DN Eissegeln findet auf dem Eis statt und nicht auf dem Sofa vor dem Bildschirm. Das ist eine Erkenntnis die nur schwer durchzusetzen ist wenn es einfach kein Eis gibt oder nur zweifelhaft besegelbares Eis weit weg im Norden. Nun setzt allerdings jedes Jahr um die Adventszeit die große Rundmail Fragerei ein, wo es denn nun hingehen soll zwischen den Feiertagen. So geht es seit Jahren, seitdem sich das bespielbare Eis auf unseren Revieren zurück gezogen hat. Es hätte auch dieses Jahr klappen können mit der Schlei aber die starke Rückströmung aus dem Haddebyer Noor verhinderte eine geschlossenen Eisdecke auf der Inneren Schlei und der starke Wind hatte mit Hilfe der offenen Stellen die dünne Eisdecke aufbrechen lassen. So verbleibt die „Jungfrau von der Schlei“, ein beliebter Wanderpokal wiederum bei Sven Kraja, G-591, der weiterhin die Bronzestatue polieren darf.

Für mich kommt in der dunklen Jahreszeit, nachdem das gesamte Equipment sorgfältig durchgecheckt wurde, die Kufen geschliffen und die Segellatten gespannt sind, nur noch der Süden in Frage. Dort haben wir auf 1500m über dem Meeresspiegel ein tolles Revier mit dem Reschensee oder als Ausgleich den Haidersee, knapp 7km südlich vom Reschen. In dieser Saison, "Weihnachten bis zu den heiligen drei Königen" konnte prima auf dem Haidersee gesegelt werden und am Ende der Ferienperiode hatte auch der Reschensee besegelbares Spiegeleis.

Wir trainierten also mit einer Gruppe von Schweizern, Holländern und den bayrischen Freunden Runde um Runde auf dem verhältnismäßig schmalen See, wobei die Wenden, gut oder schlecht ausgeführt, eine Rolle spielten. Wir segeln immer nur 2 Runden, dann tratschen oder am Boot Verbesserungen oder Trimmänderungen vornehmen und schon heißt es wieder: "Ready to go, three, two, one, los!". Abends bleibt dann nicht mehr viel Energie außer sich zum essen im Dörfle oder der Alpenrose zu treffen. Zu einem Ruhetag für die müden Knochen hatte ich mich mit einigen Seglern verabredet und gemeinsam mit den Frauen ließen wir uns

auf eine Hütte in 3000m Höhe mittels Kettenfahrzeug chauffieren, um dort die heimische Küche zu goutieren und im Anschluß die Abfahrt, runter auf 1800m mit dem Rodelschlitten zu wagen. Ein unvergessliches Erlebnis.

Wieder zurück im heimischen Schleswig die Ernüchterung. Kein Eis im Umkreis von 900km. Erst Ende des Monats die Grand Master Regatta in Finnland für DN Segler über 60 Jahre alt. Ich bin versucht zu schreiben: für ALLE. Aber das wäre zynisch, denn nur die deutsche Flotte scheint etwas überaltert. In Polen, Finnland, Schweden und Tschechien, sowie in den USA laufen hervorragende Nachwuchs Programme, die hier leider nicht übertragbar sind, weil: Kein Eis.

Die Wetteraussichten für die Grand Master Regatta 2025 in Finnland sahen zunächst gut aus, alles vorbereitet, Fährverbindungen rausgesucht und dann erreicht mich der Anruf eines Berliner Seglers. "Schau doch mal bitte genau in den Wetterbericht. Das kann nichts werden in der geplanten Woche. Erst Sturm, dann Regen". Dafür müssen wir nicht diesen Aufwand treiben. OK, da fiel es schwer eine Entscheidung zu treffen. All die alten Freunde, die tolle Atmosphäre aber eben kaum segeln möglich. So war es dann auch. Die Veranstaltung ist buchstäblich in s Wasser gefallen. Entschädigt wurden die Teilnehmer durch das hervorragende Schweizer Käsebuffet und den Ausflug nach Rauma. Wulf, G-749 und ich. G-99 blieben allerdings zu Hause. Aber eben heiß auf Eis!

DN Eissegeln ist für mich schon immer pures Regatta segeln. Einfach nur durch die Gegend zu segeln ist unsicher, da man beim Tourensegeln auch gerne mal einen nicht abgesteckten Kurs verläßt. Da könnten sich Spalten oder Gaslöcher auftun. Beim Regattasegeln ist die Bahn vorher gecheckt und evtl. Löcher werden mit Fähnchen oder Schilfhalmen gekennzeichnet und es macht einfach viel mehr Spaß, gemeinsam an den Start zu gehen

und sich auf der Bahn zu messen. Und durch das weltweite Regatta segeln hat sich diese tolle Konstruktion Bootsklasse, über 80 Jahre alt, technisch immer weiter entwickelt. Wo früher z.B. aufrecht gesessen wurde, der Baum über Kopfhöhe, liegt man heute tief im Boot (Rumpf) verringert den Windwiderstand dramatisch und schließt gleichzeitig die Lücke unter dem Großbaum, die für Verwirbelung sorgt. Dazu die über die Mitte nach Lee ausbiegenden Masten, die mit jeder Böe für zusätzliche Beschleunigung sorgen. Die Nackenmuskeln, zuständig für das halten von Kopf und Helm müssen dabei über ein Gummi und einen Gurt unterstützt werden.

Nun kam eine Wartezeit im Januar, die sich am Ende auch nicht mehr mit dem schleifen der Kufen überbrücken ließ. Hektisches telefonieren und siehe da, es meldete sich Bernd Jahn, G-51, aus dem Süden, der für den LIPNO in Tschechien super Bedingungen ausrief. Krogo, G-749 und ich, G-99 verabredeten uns gleich für Montag, 3.2. vormittags zum beladen des Fahrzeugs und um die lange Fahrt anzutreten. Unterwegs erreichten uns „Gerüchte“, dass der MITROPA Cup am Wochenende stattfinden soll. Was für ein Sahnehäubchen auf der Eistorte. Gleich erschien uns die lange Fahrt viel kurzweiliger. Einige Telefonate und auf anraten von Ernst-August, G-631 checkten wir im Hotel Relax vor Ort ein. Eine gute Wahl.

Lob und Dank und gleich reichlich davon, gebührt der österreichischen (kurz Össi) Flotte für die Ausrichtung dieser wichtigen Regatta, bei der ich mir nie im klaren war, was der Name eigentlich bedeutet. Hat es mit Zugrestaurants (MITROPA) zu tun? Ich verbinde die Bezeichnung irgendwie mit Ostdeutschland, den Zugfahrten zum Großvater in die damalige DDR.

OK, eine Googlesuche hilft: >>Die MITROPA – ursprünglich MITROPA Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen-Aktien-Gesellschaft, erst ab 1994 offiziell MITROPA AG – war ein deutsches Unternehmen zum

Betrieb von Schlafwagen und Speisewagen sowie zum Betrieb von  
Bahnhofsgaststätten und Autobahnraststätten <<

Ja und dann lernten wir noch unterwegs von Niklas Müller-Hartburg, OE-221, dass die Ausschreibung für den Pokal besagt, dass es eine Perpetual Trophy ist, ein Wanderpokal, der abwechselnd zwischen den Ländern, Österreich, Ungarn und Tschechien ausgesegelt wird. Ein mächtiger Pokal, fast zu vergleichen mit großen Pokalen aus dem Wassersegelsport. Leider bisher nur 2 x ausgesegelt und bei den Freunden aus Österreich hängen geblieben. Letzter Sieger Walter Kölbl, OE-119 der sich auch sehr engagiert um die Ausrichtung der Regatta mit einer kleinen, engagierten Truppe um den Ice-Wing Segler Werner, Andi, G-430 und Jochen, G-183 kümmerte. Niklas, OE-221 wirkte im Hintergrund und von ihm stammen die tollen Fotos. Und weil die Bedingungen nur selten so gut sind, hatten unsere Össi Freunde auch gleich die ÖM mit ausgelobt. Sie wurde einfach im Rahmen des MITROPA Cups ermittelt. So geht Effizienz.

Am Freitag, den 7.2.2025 wurde bereits fleißig auf dem Eis trainiert. Hier zeigten schon unsere polnischen Freunde wo der Hammer hängt. Dabei oder mehr mittendrin unsere bayrischen Freunde, Andi, G-719, Thomas, G-8, Bernd, G-51 und Wolfgang, G-597 sowie Peter, OE-213 und noch ein paar Segler, deren Nummern ich nicht mehr erinnere. Jedenfalls wurden in mehreren kleinen Flotten jeweils 2 Runden um die ausgelegten Bojen gesegelt.

Nachdem wir am Samstag eingecheckt hatten, unser wirklich erschreckend günstiges Meldegeld entrichtet hatten, sollte es auch losgehen mit dem segeln. Zuvor war noch ein Riß zu überqueren, der aber gut gekennzeichnet war und alle Teilnehmer und Helfer kamen ohne Komplikationen darüber hinweg. Keiner ging verloren.

Wie die Ergebnisliste zeigt, war der MITROPA Cup sehr gut international besetzt. 7 Nationen am Start. Der Maßstab waren heuer die Polen, die gleich die ersten 3 Plätze, nach 5 Rennen (1 Streicher) am Samstag belegten. Der Andi, G-719 konnte hier in der Spitzengruppe gut mitmischen und mit 2 zweiten Plätzen sein Potential ausspielen. Bester Österreicher wurde an diesem Tag Peter Uhlmann, OE 213 auf dem 14. Rang vor Roland, OE-250. Die 5 Rennen wurden zügig durchgezogen und mit dem letzten Wind und einem herrlichen Sonnenuntergang über den Bergen erreichten wir den Takelplatz und mussten uns schon sehr beeilen, rechtzeitig am angesetzten Regatta Essen teilzunehmen. Ein wunderschöner Abend im Teddy Hotel. Ich war zufrieden mit einem 16. Rang von 35 Teilnehmern. Punktemäßig und mit hoffentlich verbessertem Trimm hoffte ich noch auf eine Verbesserung der Platzierung.

Am Sonntag wieder zur üblichen Zeit auf dem Eis. Segel hoch, die Kufenwahl getroffen aber kein Wind. Und das sollte auch bis zur letzten Ansage so bleiben. Preisverleihung auf dem Eis mit schönen Preisen und viel Danksagung an die Organisatoren und dann konnte, wer wollte noch einmal bei leichter Brise gesegelt werden.

Die Ergebnisse nach 5 Rennen geben den aktuellen Stand der Dinge wieder. Erschreckend für mich, als "Held vom Mittelfeld", welcher großen Vorsprung die ersten Boote bereits nach einer Runde ersegelt hatten. Kaum noch zu erkennen, als sie wieder nach der Leetonne auf die 2. Kreuz gingen, fragte ich mich doch: Wo steckt dieser unglaubliche Geschwindigkeitszuwachs gegenüber dem Rest des Feldes? Es tut dem Spaß und dem Ehrgeiz am DN Regattasegeln allerdings keinen Abbruch denn wo man im Feld segelt und um jeden Platz kämpft, da findet man seinen Lieblingsgegner und am Ende verläßt man den Parcours mit einer ungeheuren Befriedigung und der Lust nach mehr. Mehr Eis, mehr Wind, mehr Freunde treffen. Das wird dann

Ende Februar so sein bei der Europameisterschaft. Ausrichter ist in diesem Jahr Finnland. Es könnte dem Wetterbericht nach aber auch nach Estland gehen. Dann liegt im März noch die schwedische Meisterschaft an und dann war das auch wieder eine gute Saison.

Manfred

DN G-99